

Grußwort anlässlich der Norddeutschen Apfeltage am 25.09.2004 und 26.09.2004 im Infozentrum Karlshöhe von Dr. Regina Dube:

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich darf Sie sehr herzlich auch im Namen von Herrn Senator Dr. Freytag hier begrüßen.

Meine Damen und Herren, der eine oder die andere von Ihnen werden sich vielleicht trotz der vielen Worte, die bisher gesprochen wurden, nach wie vor fragen, was hat eine Umweltbehörde mit Äpfeln zu tun?

Ich möchte dieser bangen Frage mit einer Gegenfrage entgegenen. Was haben wir von einer Streuobstwiese oder auch nur von einigen Einzelexemplaren alter Obstbäume vor unserer Haustür?

Die Antwort ist vielfältig:

- 1. Da wäre zunächst das Obst: schmackhaft; kalorienarm; gesund, da voller Vitamine und ungespritzt; das wir entweder sofort essen, lagern, zu Apfelmus, Kuchen, Saft, Wein, Schnaps oder allerlei anderen leckeren Sachen verarbeiten können; kurzum: ein kulinarischer Hochgenuss!**
- 2. Der Blick aus dem Fenster auf eine saftige Wiese, auf der verschiedene Bäume locker angeordnet sind, unter der vielfältige Blumen blühen und wo zu jeder Tageszeit Licht und Schatten zur Verfügung steht.**
- 3. Ein Lehrstück der Diplomatie**

Arten- und Strukturreichtum machen die Obstwiesen zu einem Biotop, das sich noch in einem ökologischen Gleichgewicht befindet. Sog. Schädlinge haben in diesem System vernetzter Nahrungsbezüge keine Chance zu einer Massenvermehrung.

Jedem Schädling oder - neutraler ausgedrückt – jeder Art, die direkt vom Obstbaum lebt, stehen genügend natürliche Feinde gegenüber und halten diese somit natürlich unter Kontrolle.

Damit entfällt die Notwendigkeit, großflächig, Pflanzenschutzmittel einzusetzen.

4. Freundliche Nachbarn

Streuobstwiesen bieten einer mannigfachen Pflanzen- und Tierwelt Lebensraum. Im Unterwuchs gibt es neben zahlreichen Grasarten eine große Anzahl buntblühender Wiesenkräuter. Viele verschiedene Tierarten haben in einem Streuobstbestand ihre Heimat. Den größten Anteil nehmen dabei Insekten, Spinnentiere und Tausendfüßler ein. Käfer, Wespen, Hummeln und Bienen sowie Schmetterlinge und Heuschrecken finden hier ebenfalls Lebensraum. Sie alle zusammen sind Nahrungsgrundlage für eine Reihe verschiedener Wirbeltiere (Igel, Hauswiesel, Feldhase, Fledermäuse). Für eine Reihe mitteleuropäischer Vogelarten sind Streuobstbestände die idealen Brutstätten.

Lassen Sie mich vom Mikrokosmos wieder zur internationalen Politik zurückkehren.

Deutschland und die EU-Kommission haben sich verpflichtet, das Artensterben in Europa und in Deutschland bis zum Jahre 2010 zu stoppen. Dies ist ein ehrgeiziges Ziel, an dem wir in unserer Behörde unermüdlich arbeiten, das wir aber ohne die flächendeckende Mithilfe vieler Mitstreiterinnen und Mitstreiter nicht erreichen können.

Dabei vollzieht sich das Artensterben bei uns leise und unbemerkt, so dass wir den Verlust an Vielfalt in unseren Lebensräumen und auf unseren Speisezetteln gar nicht mehr wahrnehmen, weil wir nicht mehr kennen, was uns entgeht.

So wissen z.B. nur noch sehr wenige Menschen, dass Streuobstwiesen Lebensräume für unzählige Tierarten, insbesondere Vögel, Käfer, Schmetterlinge und Kleinsäugetiere sein können. Intakte Natur wird zunehmend nicht mehr als Bestandteil der täglichen Lebensumwelt empfunden und eingefordert, sondern „als im Urlaub zu genießendes Konsumgut“ ohne Bezug zum wirklichen Leben gesehen.

Dies meine Damen und Herren, ist eine hochgefährliche Situation.

Und gerade hier setzten die Apfeltage an. Streng nach dem Motto: „ jeder kehre vor seiner eigenen Tür“ wird uns mit den Apfeltagen aufgezeigt, was jeder und jede tun kann zur Verbesserung der Biodiversität vor unserer Haustür.

Obstbäume vor unseren Häusern, in unseren Gärten, allein oder in Gruppen liefern hierzu einen äußerst schmackhaften Beitrag. Insofern kann ich Sie nur alle auffordern, aktiven Naturschutz vor der Haustür zu betreiben und sich dafür durch schmackhaftes, gesundes Obst belohnen zu lassen.

Beim Veranstalter, dem BUND, möchte ich mich ganz herzlich für die Ausrichtung dieser Veranstaltung bedanken und zum Schluss erlauben Sie mir bitte noch 2 Sprüche zur Motivation:

- 1. Es gibt nichts gutes, außer man tut es;
und**
- 2. an apple a day keeps the doctor away.**